

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Naturgeschichte der reißenden Thiere**

**Mann, Gustav**

**Stuttgart, 1857**

9. Der Cap'sche Schakal. *Canis mesomelas*

[urn:nbn:de:bsz:31-108304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108304)

Länge besitzt. Seine Ohren sind aufrecht und spitzig und sein Schwanz, der im Laufe ausgestreckt gewöhnlich zwischen die Beine eingezogen wird, reicht bis zur Ferse. Seine Behaarung ist rauh und am Rücken oft 2—3 Zoll lang; die Farbe aber nicht goldgelb, sondern schmutzig fahlgelb, auf dem Rücken schwarz und an den Seiten ebenfalls etwas schwarz schattirt; unten sieht er gelblichweiß. Die Füße sind dunkler, der Schwanz schwarz endigend, die Ohren außen braun. Die einzelnen Haare haben theilweise eine zwei- bis dreifache Färbung, zwischen den Haaren sitzt Wollhaar. Diese Färbung ändert aber in allen angeführten Spielarten natürlich überall wieder ab.

Die Ähnlichkeit des Schakals mit dem Wolfe zeigt sich in den spitzigen aufrechten Ohren, dann in den charakteristischen mähenartigen Rückenhaaren, die ebenfalls bei dem Wolfe gefunden werden und die wie dort schwärzlich bis schwarz erscheinen.

Der Verbreitungsbezirk des Schakals geht in Europa bis an die dalmatinischen Inseln; in Kaukasien, in Turkestan, Persien, in Kleinasien sieht man ihn in größerer Zahl; in Syrien, am Libanon, in Palästina, in Arabien und Egypten, die ganze Berberei entlang bis zum Senegal wird er gefunden, dann in Vorderindien und Nepal. In Hinterindien ist er selten. Der Schakal wie der Wolf finden sich also auf der Südseite des Aequators nicht mehr. Der Schakal wird am Cap durch einen ähnlichen Schakal ersetzt, der sich jedoch am weitesten von allen angeführten Spielarten entfernt, so daß er als eine eigene Art angesehen wird. Ebenso geht kein einziger Fuchs, der auf unserer nördlichen Halbkugel zu Hause ist, hinüber auf die südliche Hälfte: alle befinden sich diesseits des Aequators.

Der Schakal der Südspitze Afrikas ist

### 9. Der Cap'sche Schakal. *Canis mesomelas*.

Er ist der schönste von allen Schakalen der alten Welt. Seine Ohren sind größer als die des gemeinen Schakals, ebenso der Schwanz etwas länger. Die Ober- und Außenseite des Körpers ist leicht ogerroth. Lippen, Kinn, Unterseite des Körpers und Innenseite der Beine sind rein weiß. Ausgezeichnet ist dieses Thier durch eine Schabrate, die am Nacken beginnt, sich über die Schulterblätter ausbreitet, alsdann in zwei Streifen verlaufend bis in den Schwanz, der schwarz geschleckt ist und gegen die Spitze beinahe schwarz wird, sich fortsetzt.



Die amerikanischen Schakale theilen sich in nord- und südamerikanische. Der Norden besitzt den

#### 10. Prairienwolf. *Canis latrans*.

Er ist dem grauen Wolf, der in gleichen Breiten mit ihm zum Theil vorkommt, sehr ähnlich, doch weicht er in Größe und Stimme bedeutend ab. Die Farbe ist grau, schwarz, braunroth oder zimmtfarben gescheckt. Die Ohren sind braun und abgerundet. Die Leibesseiten sind blasser als der Rücken. Der Unterleib ist weiß. Der Schwanz ist buschig und braun gescheckt. Die Färbung und Größe variiert bei diesem Thiere ebenfalls sehr. Er ist einer der größten Schakale und hat 3' Länge, ja oft darüber. Der Cojote der Kalifornier gehört ebenfalls hierher. Er hat 3' 4" Länge. Er sieht gelblichbraun am Kopf, auf dem Rücken und an den Beinen ogerrothlich. Der Unterleib sieht blasgelb, die Schnauze rothbraun, Lippe und Kinn gelblichweiß. Der Schwanz wird gegen das Ende schwärzlich. Die einzelnen Haare sind theilweise verschiedenartig gefärbt wie bei obigem.

Die Heimath des Prairienwolfs geht nach Norden bis zum 55.<sup>o</sup> bis zum obern Missourigebiet und Saskatschewan und geht herab bis Mexico. Diese Thiere sind häufig und vereinigen sich, um gesellschaftlich auf größere Thiere jagen zu können. Sie sind nicht menschenscheu daher sie sich häufig in der Nähe der menschlichen Wohnungen finden.

#### 11. Der Maluinen-Schakal. *Canis antarcticus*

hat die gewöhnliche Größe des Schakals der alten Welt. Er ist Insulaner und bewohnt die Maluinen oder Falklandsinseln. Die Physiognomie dieses Schakals ist eher wolfsähnlich. Die Beine sind kurz und der Schwanz buschig. Der ganze Oberkörper hat eine trübe, bräunliche Farbe; Brust und Unterleib sind heller, der hintere Theil des Bauches ist weißlich. Wir wissen noch nicht viel von diesem Thiere, das in so ungeheurer Entfernung von uns zu Hause ist.

#### 12. Der Carussiffi. *Canis cancrivorus*.

Er ist kleiner als die anderen Schakale und hat die Größe des Fuchses. Die Färbung ähnelt der der übrigen Schakale. Der Pelz ist fahlgrau und schwarz melirt. Die Unter- und Innenseite ist heller bis weißlich. Die Füße werden nach unten schwarzbraun, ebenso der Schwanz, dessen Spitze ganz schwarz wird. Er lebt in Guiana gesellschaftlich und jagt Geflügel.